



Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete, als er uns die Schriften aufschloss?

Lukas 24, 32

Das Buch der Bücher. Vom Lesen und Verstehen der Bibel

Johannes Block, Pfarrer am Fraumünster

*Die Schrift ist ein Krättelein,
je mehr du es reibst, desto mehr
duftet es.*

Martin Luther (1483–1546)

Im Januar wurde Donald Trump als 47. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika im Rahmen einer feierlichen Inauguration vereidigt. Die First Lady, Melania Trump, hielt bei der Amtseinführung zwei Bibeln in der Hand – die von Trumps Mutter und die Lincoln-Bibel, die 1861 bei der Amtseinführung von Abraham Lincoln verwendet wurde. Bei einer Amtseinführung hebt der US-Präsident üblicherweise die rechte Hand zum Schwur, während die linke Hand auf die Bibel gelegt wird. Doch bei Donald Trump war dies anders: Zwar sprach er die Eidesformel, dass er «das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten getreulich ausführen» werde, legte jedoch seine Hand nicht auf die

Bibel, wie es bei seinem ersten Amtseid im Jahr 2017 noch der Fall gewesen war.

Es bleibt unklar, ob Donald Trump bewusst mit einer Tradition brechen wollte oder ob er schlicht vergessen hatte, seine Hand auf eine der beiden Bibeln zu legen. Pflicht ist dieser symbolische Akt jedenfalls nicht. Was auch immer der Grund für das Verhalten des US-Präsidenten gewesen sein mag, die Bedeutung der Bibel für die Menschheitskultur lässt sich nicht von der Hand weisen. Seit Jahrhunderten besitzt die Bibel eine unvergleichliche Prägestkraft für den persönlichen Glauben und für das gemeinsame Leben. Sie ist ein Kulturbuch, das mit Erzählungen und Weisheiten Generationen von Menschen geprägt hat. Bis heute zeugen viele Redewendungen von der biblischen Sprachkraft: «Auf Herz und Nieren prüfen» (Psalm 7,10), «auf keinen grünen

Zweig kommen» (Hiob 15,32), «die Hände in Unschuld waschen» (Psalm 26,6), «ein Herz und eine Seele sein» (Apostelgeschichte 4,32).

Die Bibel ist das meist verbreitete Buch der Welt. Kein anderes Werk der Weltliteratur wurde vollständig in mehr als 700 Sprachen übersetzt. Die Bibel wird von allen christlichen Kirchen als die Grundlage ihres Glaubens anerkannt. Sie ist eine Art Bibliothek, die sich aus ganz unterschiedlichen Büchern und Textgattungen zusammensetzt und in einem Zeitraum von über eintausend Jahren entstanden ist. Die Entstehung der Bibel, die sogenannte Kanongeschichte, ist ein eigener Forschungszweig der Bibelwissenschaft. Aus literaturgeschichtlicher Sicht ist die Bibel nicht vom Himmel gefallen. Ihre vielfältigen Bücher, von unterschiedlichen Autorengruppen und deren Schülerkreisen verfasst, erzählen von Gottes Wirken und Handeln zu ganz verschiedenen Zeiten. So leuchtet im Menschenwort Gottes Wort auf, das mehr sehen und hoffen lässt als das, was irdisch vor Augen liegt. Der unbedingte Bezug auf Gottes Heilsgeschichte begründet die Sachautorität der Bibel. Von daher lässt sie sich als ein himmlisches Buch entdecken, das eine Weltgeschichte des göttlichen Waltens (Psalm 117,2) entfaltet und aus Glauben für den Glauben zeugt.

Als Glaubensbuch ist die Bibel zugleich ein Lebensbuch. Denn das, was die Bibel von Gott zu Sprache

Zur kleinen Bibel, Hausinschrift Storchengasse 19, 8001 Zürich



bringt, betrifft das menschliche Dasein in seinen immerwährenden Grundfragen. «Die Bibel enthält lauter alte Geschichten, die jeden Tag neu geschehen», heisst es bei der Historikerin Ricarda Huch (1864–1947). Vieles in der Bibel ist zeitbedingt und kann aus heutiger Sicht auch befremdlich und unverständlich wirken. Doch nicht die zeitbedingte Hülle, sondern die überzeitliche Innenwelt des Wortes führt zum lebendigen Kern der Bibel. Die überkommenen Erzählungen finden darin ihre Pointe, dass sie die lesenden und hörenden Menschen auch in das eigene Leben und in die eigenen Zeitumstände eintauchen lassen. Das kann anstrengend und unbequem sein, weil man so etwas wie einen existenziellen Spiegel vorgehalten bekommt. Zugleich kann die Auseinandersetzung mit der Bibel beglückend und befreiend sein, weil man

über den menschlichen Horizont hinausblickt. Dann treten die Worte der Bibel wie ein fremder Gast in das Lebenshaus. Sie locken aus dem Gefängnis des eigenen Augenblicks heraus und führen an Punkte, an denen man über sich selbst hinauskommt. Die immer auch fremden und befremdlichen Worte öffnen einen Raum für Gottes geheimnisvolles Wirken und Handeln. Diesen Anspruch des Über-sich-selbst-Hinauskommens schätzte der Schriftsteller Mark Twain (1835–1910). Als er einem Menschen begegnete, der sich über unverständliche Bibelverse ärgerte, meinte er: «Mir bereiten nicht die unverständlichen Bibelstellen Bauchschmerzen, sondern die Verse, die ich verstehe.»

Die Bibel ist zudem ein grosses Bilderbuch. Von Gott wird in Gleichnissen und Bildern gesprochen: «Der Herr ist mein Hirt, mir mangelt

nichts» (Psalm 23,1). Die Bildersprache bleibt nicht in der Vergangenheit stehen, sondern lebt in der Gegenwart auf, sobald man die Kraft der Bilder weiterspinnnt. Die biblische Bildersprache versetzt die Leser- und Hörschaft in eine Welt, die von der Gottesgegenwart her lebt. So kommt es beim Lesen und Verstehen der Bibel darauf an, nicht beim schlichten Buchstaben stehen-zubleiben. Denn die bildliche und metaphorische Sprache der Bibel führt gleichsam durch den Buchstaben hindurch und zielt auf die Innenwelt des Wortes, die sich auf buchstäbliche Weise nicht fassen lässt. Unter der Oberfläche des Wortes wartet eine Tiefendimension, die sich nicht anders als symbolisch greifen lässt. Denn das unsagbare Geheimnis Gottes lässt sich nicht buchstäblich erfassen wie ein irdischer Gegenstand.

Einweihung des Leseputtensembles

Im Gottesdienst vom 26. Januar 2025 wurde das neue Leseputtensemble feierlich eingeweiht. Im Beisein des Gestalters Moritz Schmid, Bern, trugen die Sigristinnen die neuen Leseputte in den Sakralraum, wo sie anlässlich der Schriftlesungen sogleich zum Einsatz kamen.

Das Leseputtensemble setzt sich aus einer Abendmahlsplatte, einem

Abendmahlstuch, Paramenten in verschiedenen liturgischen Farben und Säulenstelen für den Blumenschmuck zusammen. Die Grundidee für die Neugestaltung zweier Leseputte wurzelt im Reformationsjubiläum: Am 8. Dezember 1524 überreichte die letzte Äbtissin Katharina von Zimmern (1478–1547) die damalige Fraumünsterabtei mit allen

Gütern und Besitzungen an die Stadt Zürich. Die Übergabe gilt als Schlüsselmoment in der Stadtgeschichte, weil die Reformation durch diese Übergabe einen friedlichen Verlauf nehmen konnte. Pfarrer Johannes Block erinnerte in seiner Einweihungspredigt weiter daran, dass die Lesung der Bibel im Gottesdienst «ein Sinnbild für die Mittelpunktstellung des Wortes in den Kirchen der Reformation» sei. Nach wie vor habe das Leseputt im Kirchenraum nicht einzig eine praktische Funktion als «Buchablage», es symbolisiere vielmehr die Würde und Bedeutung der Heiligen Schrift für die Feier des Gottesdienstes.

Die Anfang 2023 gebildete Projektgruppe «Neue Leseputte Fraumünster» setzte sich aus Pfarrer Johannes Block sowie Daisy Jacobs, selbständige Architektin, Caroline Gürber, Bauprojektmanagement Bereich Immobilien der Geschäftsstelle der reformierten Kirche Zürich,



Lisa-Maria Veitl, Sigristin des Fraumünsters und Rudolf Velhagen, Mitglied des Fraumünster-Vereins, zusammen. In einem ersten Schritt leitete die Projektgruppe ein Auswahlverfahren für die Wahl des Gestalters oder der Gestalterin ein. Nach erfolgter Einladung an vier Gestalterinnen und Gestalter hob sich der Lesepult-Entwurf von Moritz Schmid durch seine klare und schlichte Form ab. Bei dem von Moritz Schmid gestalteten Lesepult steht das Buch und somit das Wort im Zentrum. Mit seinen drei Beinen wirkt es zugleich leicht standhaft als auch schwebend. Als Material verwendete Moritz Schmid Eichenholz. Die Eiche wächst sehr langsam und das Holz dieses Baums ist daher sehr hart. Mit der Wahl der Eiche verweist Moritz Schmid ferner auf das Holzmobiliar des Kirchenraums wie beispielsweise die Sitzbänke, die aus dunkel gebeiztem Eichenholz bestehen. Die filigrane Struktur der Lesepulte wiederum erlaubt nicht nur eine grössere Sichtbarkeit und damit Präsenz der Vorlesenden, sondern fügt sich ebenfalls harmonisch in den gotischen Architekturraum ein. Während des Prozesses reifte die

Idee, die beiden Lesepulte aus räumlich-ästhetischen Gründen um eine Abendmahlsplatte, ein Abendmahls-tuch mitsamt fünf Paramentstreifen und drei Blumensäulen zu ergänzen. Die Paramentstreifen in den fünf liturgischen Farben Violett, Weiss, Grün, Schwarz und Rot sollten an ein Lesezeichen erinnern, so dass sie auch auf das Buchsymbol und damit auf den Akt des Lesens und Vorlesens verweisen. Die Paramentstreifen sowie das Altartuch aus handgewebtem Stoff (Leinen/Baumwolle für das Altartuch, Wolle/Mohair mit Seide für die Paramentstreifen) wurde in der Paramentenwerkstatt des Klosters Fahr (AG) hergestellt.

Mit dem neuen Lesepult-Ensemble gewinnt der wöchentliche Gottesdienst im Fraumünster zweifellos an Sinnlichkeit. In seiner Predigt verwies Johannes Block in diesem Zusammenhang auf den Pfarrer Kurt Marti (1921–2017), der sich für eine «ästhetisch offene Theologie» eingesetzt habe. Die Frage der Sinnlichkeit findet sich auch im Diskurs der Kunstgeschichte: So verteidigt der italienische Kunst- und Architekturtheoretiker Leon Battista Alberti (1404–1472) den ästhetischen



Pfr. Johannes Block (re.) im Interview mit dem Designer Moritz Schmid

Kunstgenuss (lat. *delectatio*), weil dieser die Betrachterinnen und Betrachter innerlich berühre (lat. *movere*) und erst dadurch für die theologische Wahrheit öffne (lat. *docere*).

Das Lesepult-Ensemble konnte dank einer Zuwendung, die uns unser ehemaliges Mitglied Ernst Weidmann sel. hinterliess, vollständig durch den Fraumünster-Verein finanziert werden, während die Projekt-Evaluationskosten durch die reformierte Kirchengemeinde der Stadt Zürich getragen wurden.

Rudolf Velhagen
und Markus Thomma

Liebe Mitglieder des Fraumünster-Vereins, liebe Freunde des Fraumünsters

Sie sind herzlich eingeladen zur

Jahresversammlung 2025 mit anschliessendem Apéro riche

am Sonntag, 6. April 2025, 11:15 Uhr
(direkt im Anschluss an den Gottesdienst)

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Protokoll der Jahresversammlung vom 7. April 2024
3. Jahresbericht 2024
4. Jahresrechnung 2024, Revisionsbericht
5. Décharge des Vorstandes
6. Korrigiertes Budget 2025 und Budget 2026
7. Wahlen: Vorstandsmitglieder, Präsidium, Revisoren
8. Anpassung Statuten
9. Varia

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 7. April 2024 liegt zur Einsicht auf dem Sekretariat auf. Es wird darauf verzichtet werden, dieses an der bevorstehenden Versammlung vorzulesen.

Im Anschluss an die Jahresversammlung sind Sie herzlich zu einem Apéro riche eingeladen – wir bitten darum, sich mit dem beiliegenden Flyer für den Apéro anzumelden.

Wir freuen uns, möglichst viele Mitglieder des Vereins und Freunde des Fraumünsters begrüssen zu können. Sie sind alle herzlich willkommen!

Im Namen des Vorstandes
Markus Thomma, Präsident

Jahresausflug 2025 zum ehemaligen Zisterzienserkloster St. Urban

Datum:

Sonntag, 22. Juni 2025, 11:30 Uhr
(Rückkehr: ca. 18:30 Uhr)

Treffpunkt:

Stadthausquai, 8001 Zürich

Das ehemalige Zisterzienserkloster St. Urban

Das Kloster St. Urban (LU) gehört zu den herausragendsten Zeugnissen der zisterziensischen Baukunst und Kultur in der Schweiz. Die barocke Klosteranlage besticht durch aussergewöhnliche stilistische Geschlossenheit. Die von Franz Beer (1660 in Au/Vorarlberg–1726 in Bezau) erbaute Klosterkirche mit Doppelturmfassade und den markanten roten Kuppelhauben zählt zu den reifsten Verwirklichungen der vorarlbergischen Raumideen des 18. Jh. Zusammen mit den um das ehemalige Kloster gelegenen Klosterhöfen vermittelt St. Urban noch heute einen einmaligen Einblick in die agrarwirtschaftliche Bedeutung der Zisterziensierklöster.

Gründung und frühe Jahre

(1194–13. Jh.)

Die Anfänge des Klosters St. Urban gehen auf das Jahr 1194 zurück, als die Freiherren von Langenstein eine Stiftung für die Gründung eines Klosters machten. 1195 wurde das Kloster offiziell dem Zisterzienserorden übergeben, der sich durch ein strenges Mönchsleben, schlichte Architektur und wirtschaftliche Selbstversorgung auszeichnete. Das Kloster erhielt seinen Namen nach Papst Urban I. («*Monasterium beatae Mariae de Sancto Urbano*»).

Die ersten Mönche kamen aus dem elsässischen Kloster Lucelle (Lützel) und errichteten eine Anlage nach den Prinzipien des Ordens: eine funktionale Klosterarchitektur mit Kirche, Kreuzgang, Wirtschaftsgebäuden und landwirtschaftlichen Flächen.

Durch Schenkungen und geschickte Bewirtschaftung wurde St. Urban bald eine wohlhabende Abtei, die über zahlreiche Ländereien in der Region verfügte, darunter Höfe, Wälder und Mühlen. Besonders die

Fischzucht, die Landwirtschaft und die Verarbeitung von Holz waren wichtige wirtschaftliche Grundlagen des Klosters.

Weiter unterhielt das Kloster klostereigene Ziegelbauhütten, die neben Ziegelsteinen und Bodenplatten im 13. Jh. auch kunstvoll verzierte Reliefsteine und Architekturwerkstücke herstellten. Die in St. Urban entwickelte und zur Blüte gebrachte Backsteintechnik ist in dieser Ausformung einzigartig. Die weit über den engeren Klosterbereich reichende Ausbreitung der sogenannten St. Urbaner Backsteine lässt ebenfalls auf eine wirtschaftlich bedeutende Produktivität schliessen.

Blütezeit im Spätmittelalter und Barock (14.–18. Jh.)

Im 14. und 15. Jahrhundert erlebte das Kloster seine erste Blütezeit: Mit rund 35 Priestermonchen hatte der Konvent um die Mitte des 14. Jahrhunderts seine grösste Ausdehnung erreicht. Es wurde nicht nur ein geistliches Zentrum, sondern auch ein wirtschaftlich bedeutendes

Blick auf die Hauptfassade der Klosterkirche St. Urban.





Innenansicht der Kirche von St. Urban mit Blick gegen Chor.

Gut, dass Handelsbeziehungen bis in den süddeutschen Raum pflegte. Trotz politischer Unruhen und kriegerischer Auseinandersetzungen, wie den Burgunderkriegen, blieb St. Urban stets ein stabiler Faktor in der Region.

Mit der Gegenreformation und dem Barockzeitalter begann im 17. und 18. Jahrhundert die zweite grosse Blütephase des Klosters. Die Abtei wurde architektonisch modernisiert und erhielt ihr heutiges eindrucksvolles Erscheinungsbild. Zwischen 1711 und 1741 wurde die Klosterkirche im barocken Stil neu gebaut, mit einer prächtigen Fassade, aufwendigen Stuckarbeiten und kunstvollen Fresken.

Aus dieser Zeit stammt ebenfalls das Chorgestühl. Es zählt zu den schönsten barocken Chorgestühlen der Schweiz und besticht durch seine detailreichen Schnitzereien mit Engeln, floralen Motiven und biblischen Szenen.

Aufhebung und spätere Nutzung (19.–20. Jh.)

Mit der Helvetischen Republik (1798–1803) und den Säkularisationsbewegungen des frühen 19. Jahrhunderts verlor das Kloster zunehmend an Bedeutung. Die Niederlage der katholischen Orte im Sonderbundskrieg (1847), die damit verbundene Kapitulation der konservativen Regierung Luzerns und die allgemeine Klosterfeindlichkeit führten 1848 zur Aufhebung des Klosters. Die Klostergebäude wur-

den verstaatlicht und einer neuen Nutzung zugeführt.

Von 1851 bis weit ins 20. Jahrhundert diente das ehemalige Kloster als kantonale Heil- und Pflegeanstalt. Während dieser Zeit wurden einige Klostergebäude umfunktionierte, was zu baulichen Veränderungen führte. Dennoch blieb die Grundstruktur des Klosters weitgehend erhalten. Mit dem Entscheid, die psychiatrische Klinik fast vollständig aus den Altbauten auszuquartieren, wurde ab 1980 der Weg für eine umfassende Restaurierung und Instandstellung der ehemaligen Klosteranlage geöffnet.

Heute gehört die Klosteranlage dem Kanton Luzern und wird für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen sowie für Führungen genutzt.

Programm

Am 22. Juni 2025 nach der Sonntagspredigt führt uns der Bus um 11:30 Uhr vom Stadthausquai in Zürich zum Restaurant «La Fiesta» in Oftringen, wo wir ein feines mediterranes Mittagessen geniessen.

Im Anschluss an das Essen fährt uns der Bus zum Kloster St. Urban, wo eine 90-minütige Führung durchs Kloster angeboten wird. Nach der Führung besteht die Möglichkeit, eine ca. 20-minütige Tonbildschau zur Geschichte des Klosters und des Zisterzienser-Ordens zu besuchen oder die Klosteranlage auf eigene Faust zu erkunden.

FilMünster:

Filmabend im Pfarrhaus

18:45 Uhr – Türöffnung

19:00 Uhr – Filmbeginn

Die nächsten Termine sind auf der letzten Seite ersichtlich:
Oder einfach eine Mail an
info@fraumuenster-verein.ch

Junges Fraumünster

Jungerwachsenekreis:

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zu Kaffee und Diskussion im Pfarrhaus (Kämbelgasse 2). Der Treffpunkt ist vor dem Hauptportal des Fraumünsters.

Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und
Pfarramt Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Amelie Kolany und Johannes Block
Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Dr. Johannes Block
044 250 66 14
johannes.block@reformiert-zuerich.ch

Sekretariat: Anetta Wohler
044 250 66 44
anetta.wohler@reformiert-zuerich.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den
Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
amelie.kolany@gmx.ch

Bilder wurden von Künstler*innen und
Autor*innen zur Verfügung gestellt.

Der Jahresausflug findet bei jeder Witterung statt. Bitte geeignete Kleidung und wegen der Treppen solides Schuhwerk sowie bei heissem Wetter Sonnenschutz tragen.

Die Rückkehr erfolgt gemeinsam mit dem Bus (Ankunft in Zürich ca. 18:30 Uhr).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und grüssen herzlich,

*Markus Thomma und
Rudolf Velhagen*

Menschen am Fraumünster Konrad Schwenke im Portrait

Mehrere Jahre war er im Vorstand unseres Fraumünster-Vereins, war verantwortlich für Kirchenkaffee, das Junge Fraumünster und die Finanzen. Ruhig und zurückhaltend in der Runde und geprägt von einer hohen Zuverlässigkeit. Die Rede ist von Konrad Schwenke.

Marta Kolany-Gälik: Du bist im Vorstand des FMV und zuständig für das Junge Fraumünster. Erzähle doch etwas über dich.

Konrad Schwenke: Ich bin 2010 aus Deutschland nach Zürich gekommen, um mein Doktorat in Physik an der ETH zu beginnen. Aufgewachsen bin ich in Dresden, wo ich, abgesehen von 2 Studiensemestern in Schweden, mein ganzes voriges Leben verbracht hatte. Inzwischen sind es schon mehr als 14 Jahre in Zürich, wobei ich immer im Norden der Stadt gewohnt habe, zunächst in Affoltern, dann lange in Oerlikon, und letztes Jahr bin ich mit meiner Frau nach Seebach gezogen.

MKG: Wie kamst du zum Fraumünster und was waren die Beweggründe, dich für das Fraumünster zu engagieren?

KS: Ich war 2012 zum ersten Mal im Gottesdienst im Fraumünster, nachdem ich auch vorher schon ab und an Gottesdienste in der Innenstadt besucht hatte. Bis dahin aber war ich nur im Prediger und im Grossmünster. Ich wurde direkt nach dem Gottesdienst angesprochen und darauf aufmerksam gemacht, dass es eine Gruppe junger Erwachsener gibt, die sich regelmässig nach dem Gottesdienst trifft, einmal im Monat zusammen isst und auch Filme zusammen schaut. Ich hatte zu dem Zeitpunkt nach einer Gruppe dieser

Art gesucht und auch zuvor mein Glück über Googlen versucht. Ich wurde dadurch beispielsweise auf die VBG aufmerksam, habe aber nichts dergleichen in der Landeskirche gefunden. Somit wurde ich sehr schnell ein aktiver Teilnehmer im «Jungen Fraumünster». Da die Jungerwachsenengruppe, das »Junge Fraumünster«, grundsätzlich darauf baute, dass alle, die sich zugehörig fühlen, auch etwas dazu beitragen, war es nur natürlich mich auch zu engagieren. Beim sonntäglichen Mittagessen nach dem Gottesdienst, dem sogenannten «Prunch», ein Wortspiel aus Preaching und Lunch, welches es schon vor meiner Zeit gab, war es grundsätzlich so, dass reihum gekocht wurde. Es war klar, dass das Konzept nur funktioniert, wenn man selber einmal einen Anlass übernimmt. Das Gleiche galt bei den Ausflügen, die wir im Sommer oder Herbst unternommen hatten, wobei dort auch das Engagement von Vreni und Niklaus Peter entscheidend war.

MKG: Welche neuen Erfahrungen konntest du dabei machen?

KS: Ich habe zunächst einmal sehr viel über die reformierte Kirche gelernt, aber auch über die Schweiz selber. Das Fraumünster war der erste Ort, wo ich Freunde gefunden habe, die Schweizer waren bzw. ein sozialer Ort mit überwiegend Schweizern. Alle anderen Kreise, in denen ich damals verkehrte, waren primär Englischsprachig.

MKG: Welche Bedeutung hat Kirche im Allgemeinen für dich und das Fraumünster im Speziellen?

KS: Die Kirche und der christliche Glaube hat eine wichtige Rolle für den grössten Teil meines Lebens ge-



spielt. Ich bin in Sachsen, in einer christlichen Familie aufgewachsen, von klein an waren die typischen Elemente des christlichen Milieus in Ostdeutschland auch Teil meines Lebens. Dazu gehörten Christenlehre, später Konfirmationsunterricht und dann vor allem die Junge Gemeinde. Während des Studiums auch die Evangelische Studentengemeinde. Und ich habe auch viel über Politik und Verbandsarbeit im Rahmen der Kirche und vor allem der kirchlichen Jugendarbeit gelernt. Da ist definitiv ein sehr starker sozialer Aspekt, von Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen. Und gleichzeitig ist da der räumliche Aspekt, von Kirche als einem dedizierten Ort, um den Glauben auszuüben und einzuüben. Und das war auch das Fraumünster für mich in Zürich. Wobei es mir immer wichtig war, dass der Glauben sich nicht nur am Sonntag zeigt.

MKG: Was sind deine Wünsche für die Zukunft des Fraumünsters?

KS: Ich würde mich freuen, wenn das Fraumünster ein Ort mit einer lebendigen Gemeinde bleibt.

Lieber Konrad, du hast dich nach langjähriger Mitarbeit im Vorstand entschieden, diese Tätigkeit niederzulegen. Von Herzen danken wir dir für dein Herzblut und dein Engagement für unseren Fraumünster-Verein Zürich.

Danksagung – Katharina Oratorium

Eine Uraufführung im Fraumünster – ein Werk für das Fraumünster

Wer nicht dabei war, hat etwas Grosses verpasst. Das Katharina-Oratorium ist eine Auftragskomposition des Fraumünster-Chors im Rahmen des Katharina Jubiläums.

... es ist eine Wucht, die Musik, der Text, die Aufführung, die Inszenierung – es hat mich sehr berührt, ähnlich wie vor rund 5 Jahren der Film Zwingli. Es freut mich, dass das Fraumünster in Zürich nun auch zu einem «Reformationsort» geworden ist und erst noch mit einer tiefen spirituellen Botschaft in unsere Zeit hinein ...

*Jeanne Pestalozzi, Präsidentin
Verein Katharina von Zimmern*

... Ich gratuliere euch herzlich zur Idee, dieses Werk in Auftrag zu geben, und zum hochkarätigen Konzert. Eindrücklich, die Konzentration von Fraumünster-Chor, Orchester und Solist:innen während fast zweier Stunden! Die hohe Gestaltungskraft und Präzision zusammen mit dem Lichtspiel innerhalb der Kulisse des Fraumünsters war eine zutiefst berührende Erfahrung.

Die Erarbeitung des Werks auf diesem Niveau ist eine fantastische

Leistung. Toll, dass das in unserer Kirche stattfindet.

Pfrn. Dr. Esther Straub, Kirchenratspräsidentin

Die Uraufführung des Katharinen-Oratoriums war für mich ein grossartiges Ereignis. Einerseits ein Gesamtkunstwerk, bei welchem Text, Musik und Inszenierung übereinstimmen, inklusive Licht. Andererseits gelang es, eine Botschaft zu übermitteln, die Botschaft, wie sehr die Situation die Äbtissin gefordert hat, was es bedeutet, eine Entscheidung zu treffen in schwieriger Zeit. Eine Entscheidung, die das eigene Leben verändert und schwerwiegende Folgen hat für andere.

Die Texte greifen Katharinas Zeit und Situation auf und sind gleichzeitig wie ganz speziell für uns heute geschrieben. Auch wir rufen, wenn wir in die Welt hinausschauen, «aus der Tiefe zu dir», haben keine Antworten und keine Medizin. Das Werk gibt dem Jubiläum das spirituelle Gewicht, das bisher noch gefehlt hat. Dafür war das Fraumünster der einzig richtige Ort. Schön, dass Euch das gelungen ist! Es ist an diesem Abend nochmals ein Funke gesprungen.

Irene Gysel



Ein solches Grossprojekt finanziell zu stemmen ist ohne grosszügige Sponsoren nicht möglich. Ein grosses Dankeschön gebührt dem Fraumünster-Verein Zürich, der die Finanzierung mit einem nennenswerten Betrag unterstützt hat. Herzlichen Dank.

Die Konzerte waren schon sehr früh ausverkauft, weshalb viele Leute leider keine Karten mehr kaufen konnten. Der Fraumünster-Chor Zürich wird am 5. und 6. Dezember 2026 das Katharina Oratorium wiederaufnehmen. Für Mitglieder des Fraumünster-Vereins wird es einen frühen internen Vorverkauf geben. Notieren Sie sich das Datum.



Fraumünster-Agenda: März – Juli 2025

* **Live-Stream-Gottesdienste** unter: www.altstadtkirchen-live.ch

Fraumünster-Predigten liegen zum Mitnehmen bereit, lassen sich unter www.fraumuenster.ch nachlesen und als **Podcast** nachhören.

GOTTESDIENSTE 10 UHR

02. März Prof. Tobias Jammerthal, Kantor J.U. Busch, Org. / Tavolata
09. März Pfr. J. Block, Fraumünster-Vocalconsort, Kantor Jörg Ulrich Busch, Ltg. und Org. Im Anschluss an den Gottesdienst findet um ca. 11 Uhr auf dem Münsterhof die Guggensäggnig durch Pfr. Johannes Block statt.
16. März Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. J. Block, Kantor J.U. Busch, Org. / Jungerwachsenenkreis
23. März Gemeinsamer Gottesdienst mit St. Peter, Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, Pfr. J. Block, Altstadt-Orchester; Kantor J.U. Busch, Org., Duke Seidmann, Wirtschaftsdiakon *; im Anschluss Apéro im Hotel Mandarin Oriental Savoy
30. März Pfr. Herbert Kohler, Kantor J.U. Busch, Org.
06. April Pfr. J. Block, Kantor J.U. Busch, Org. / im Anschluss Jahresversammlung des Fraumünstervereins für Mitglieder und Interessierte
13. April **Palmsontag**, Pfrn. Esther Straub, Kirchenratspräsidentin, Kantor J.U. Busch, Org., Manuel Ferreira, Trompete
15. April **19 – 19.45 Uhr, Passionsandacht**, Pfr. J. Block, Fraumünster-Vocalconsolisten, Kantor J.U. Busch, Ltg. und Org.
18. April **Karfreitag** mit Abendmahl, Pfr. J. Block, Fraumünster-Chor, Kantor J.U. Busch, Ltg. und Org. *
18. April **15 – 16.15 Uhr, Musica dolorosa – Home**. Werke von Whitacre und Tavener. Pfr. J. Block, Fraumünster-Vocalsolisten, Gabriel Wernly, Violoncello, Simon Bucher, Klavier, Kantor J.U. Busch, Ltg. *
20. April **Ostersonntag** mit Abendmahl, Pfr. J. Block, Fraumünster-Trompetenconsort, Fraumünster-Chor, Kantor J.U. Busch, Ltg. und Org.
27. April Pfr. J. Block, Heinz Balli, Org.
04. Mai Prof. Ralph Kunz, Theologische Fakultät, Kantor J.U. Busch, Org.
11. Mai Prof. Michael Coors, Universität Zürich, Kantor J.U. Busch, Org.
18. Mai Pfr. J. Block, Heinz Balli, Org. / Kirchenkaffee *
25. Mai Gottesdienst mit Taufen, Pfr. J. Block, Fraumünster-Vocalconsort, Kantor J.U. Busch, Org.
29. Mai **Auffahrt auf dem Münsterhof, 11 Uhr**, mit Apéro, Stadtmusik Zürich, Niki Wüthrich, Ltg.
01. Juni Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Käthi La Roche, Heinz Balli, Org.
08. Juni **Pfingsten** mit Abendmahl, Pfr. J. Block, Fraumünster-Chor, Kantor J.U. Busch, Org. *
15. Juni Pfr. Michael Landwehr, Präsident Kirchen+Tourismus, Kantor J.U. Busch, Org. / Kirchenkaffee
22. Juni Gottesdienst mit Taufen, Pfr. J. Block, Kantor J.U. Busch, Org.
29. Juni Kein Gottesdienst im Fraumünster, da gemeinsamer Gottesdienst der Altstadtkirchen im Grossmünster
06. Juli Pfrn. Kerstin Willems, Seelsorgerin für Rettungskräfte Schutz & Rettung Zürich
13. Juli Pfr. J. Block, Heinz Balli, Org. / Kirchenkaffee
20. Juli Pfr. J. Block, Ekaterina Kofanova, Org.
27. Juli Prof. Stefan Krauter, Theologische Fakultät, Heinz Balli, Org.

JAHRESVERSAMMLUNG DES FRAUMÜNSTER-VEREINS

Sonntag, 6. April, 11.30 Uhr, im Fraumünster mit Apéro im Anschluss (Bitte für Apéro anmelden unter info@fraumuenster-verein.ch) s. Flyer

JAHRESAUSFLUG DES FRAUMÜNSTER-VEREINS

Sonntag, 22. Juni, gleich im Anschluss an den Gottesdienst - ca. 11.30 Uhr (Bitte anmelden unter info@fraumuenster-verein.ch) s. Flyer

MINI-GOTTESDIENST FÜR ALLE ALTSTADTKIRCHEN

Mini-Gottesdienst sonntags, 10.30 Uhr im Lavatersaal, für Kinder bis 12 Jahren. Daten siehe www.altstadtkirchen.ch. Verantw.: Martina Ilg, martina.ilg@reformiert-zuerich.ch

SINGE MIT DE CHIND & FIIRE MIT DE CHIND

Singe mit de Chind: Jeweils **mittwochs** (ausser Schulfest), **9.30 Uhr** im Lavatersaal, für Kinder von ca. 1.5–4 Jahren in Begleitung. Ltg.: Martina Ilg, martina.ilg@reformiert-zuerich.ch.

Fiire mit de Chind: **samstags, 10 Uhr**, in der Predigerkirche, für Kinder bis ca. 1. Klasse: 29.3. / 12.4. / 24.5. / 21.6.

EVENSONG

Jeweils **mittwochs, 18 Uhr (ausser Semesterferien)**. Freie Form der Vesper mit geistlicher Musik und biblischem Wort mit Studierenden der Theologischen Fakultät im Fraumünster. s. Flyer

FILMÜNSTER

FilmMünster (Filme & Diskussion): 27.3. / 25.4. / 22.5. / 26.6.
Filmbeginn 19 Uhr im Pfarrhaus an der Kämbelgasse 2

KIRCHENKAFFEE

Im Anschluss an den Gottesdienst feiern wir gemeinsam **einmal pro Monat Kirchenkaffee** im Chorraum oder im Kreuzgang je nach Möglichkeit und Witterung: 18.5. / 15.6. / 13.7.

WANDERGRUPPE FRAUMÜNSTER

In der Regel einmal im Monat **donnerstags**. Das Jahresprogramm ist auf der Homepage des Fraumünster-Vereins einsehbar: www.fraumuenster-verein.ch. Situationsbedingt können Änderungen vorgenommen werden. Anmeldungen für Aufnahme in die Wandergruppe an den Wanderkoordinator: Walter Matzinger, Tel. 044 930 45 22.

VORTRAGS- UND GESPRÄCHSABENDE

Werkstatt für Wort und Musik: Freitag, 14. März, 18 Uhr im Fraumünster. Pfr. Johannes Block, Fraumünster-Vocalsolisten, Anuschka Thul, Trompete, Kantor Jörg Ulrich Busch, Ltg. und Org. s. Flyer
Das Buch der Bücher. Zwei Vortrags- und Gesprächsabende zur **Geschichte und Auslegung der Bibel. Mittwochs, 19. und 26. März, 19.15 Uhr** im Fraumünster. Prof. Konrad Schmid, Theologische Fakultät Zürich und Pfr. Johannes Block. Die Vortrags- und Gesprächsabende sind offene Veranstaltungen, finden im Anschluss an den Evensong statt und sind ohne Anmeldung oder Eintritt.
Mittwoch, 9. April, 19.15 Uhr, im Fraumünster. **Bildungsabend** im Anschluss an den Evensong. **500 Jahre evangelisches Abendmahl in Zürich.** Pfr. Johannes Block, Prof. Tobias Jammerthal, Theologische Fakultät Zürich; Zwingliverein.
Bibellabor: Donnerstag, 5. Juni, 18.30 Uhr, im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Biblische Texte verstehen und (vor-)lesen. Ein Experimentierabend mit Pfr. Johannes Block. Keine besonderen Vorkenntnisse erforderlich.

ORGELMUSIK AM MORGEN

Jeweils **mittwochs, 7.45 – 8 Uhr. 5. März - 16. April und 7. - 21. Mai.** Stille, Klang, Sammlung. Mit einer Viertelstunde Orgelmusik, einem Gedanken zum Tag und dem Segen den Tag beginnen. Kantor Jörg Ulrich Busch, Orgel, Pfr. J. Block, Gedanken zum Tag. Freier Eintritt.

ORGELMUSIK AM MITTAG

Jeweils **donnerstags, 12.15 – 12.45 Uhr. 20. Juni bis 11. September.** National und international renommierte Organisten:innen lassen unsere grosse Fraumünster-Orgel erklingen - symphonisch, klangprächtigt, facettenreich. Eintritt frei, Kollekte.

MUSIK

Dienstag, 29. April – Freitag, 2. Mai abends. Uhrzeiten auf www.musikimfraumuenster.ch. **Semaine Olivier Messiaen**, Pierre-Laurent Aimard und Tamara Stefanovich, Klavier (Visions de l'Âmen; Vingt regards sur l'Enfant-Jesus); Quatuor pour la fin du temps; Studierende der Zürcher Hochschule der Künste und Hochschule der Künste Bern (Orgelwerke)

4. und 11. Juli, jeweils freitags, 21 Uhr, Late Night Music im nachtdunklen Fraumünster.

ORCHESTER LE BUISSON PROSPÉRANT, KANTOREN PHILIPP MESTRINEL UND JÖRG ULRICH

LANGE NACHT DER KIRCHEN

Freitag, 23. Mai - Zeitgleich mit Österreich und anderen europäischen Staaten werden auch in der Schweiz die Kirchen ihre Türen und Tore öffnen und das vielfältige Wirken, die bunte Kultur und kirchliche Gastfreundschaft feiern und dazu eingeladen, Kirche einmal anders zu erleben. www.langenachtderkirchen.ch

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Programm mit allen Führungen und Vorverkauf:

www.fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

Für Kurzentschlossene sind 15 Minuten vor Start immer mindestens 10 Tickets an der Tageskasse erhältlich. Wenn nicht anders erwähnt ist der Treffpunkt das Hauptportal Fraumünster.

BEGEGNUNGEN & IMPULSE

Themennachmittage: Donnerstag, 27. März / 10. April / 22. Mai, jeweils 14.30 Uhr, und am 26. Juni Ausflug mit verbindlicher Anmeldung an sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch oder 044 250 66 44. Siehe Broschüre **Begegnungen & Impulse** oder www.altstadtkirchen.ch / Rubrik Erwachsene

Gloggi-Stube: Jeweils **montags, 13.30 – 17 Uhr**. Veranstaltungen beginnen um **14.30 Uhr**. Begleitet von Meta Froriep. Siehe komplettes Programm: **Begegnungen & Impulse**. Kontakt: meta.froriep@reformiert-zuerich.ch oder 044 250 66 19 (Beantworter).

* Änderungen vorbehalten.